



ERD - CHARTA - THEMEN

Nachrichten und Impulse zur Erd-Charta

Das Zitat

„Die Versuchung solcher Jubiläumsjahre ist es, zurück zu schauen. Aber der Erd-Charta geht es nicht um die Vergangenheit, sondern um die Zukunft.“

(Brendan Mackey, Mitglied des Erd-Charta-Rats und des Erd-Charta-Entwurfskomitees)

Der Inhalt

- Eindrücke vom Parlament der Weltreligionen 2
- Interview mit B. Mackey: „10 Jahre Erd-Charta“ 4
- Neuigkeiten und Nachrichten 7

Die Herausforderung

„Anerkennen, dass Frieden die Gesamtheit dessen ist, das geschaffen wird durch rechte Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört.“

*Die Erd-Charta,
Artikel 16 f*

10 Jahre Erd-Charta – weil es ums Ganze geht!

Im Frühling 2010 ist es genau zehn Jahre her, dass die Erd-Charta nach einem einzigartigen Konsultationsprozess der Zivilgesellschaften das Licht der Welt erblickt hat! Üblich ist es, zu einem solchen Anlass „Bilanz“ zu ziehen. Doch wird es der Erd-Charta überhaupt gerecht, aufzuzählen, welche wichtigen internationalen Organisationen die Erd-Charta unterzeichnet oder welche prominenten Persönlichkeiten sie ins Leben gerufen haben? Ist die Erd-Charta nicht vielmehr Zeugnis und Anstoß von Bewusstwerdung? Ein Text, der danach fragen lässt, was uns wirklich wichtig ist; und der den Blick darauf lenkt, wie wir uns auf den Weg zu einer gerechten Globalisierung begeben?

Für mich ist die Erd-Charta ein Dokument, das nicht dazu anregt „wie viel“ zu fragen. Sie ist ein poetischer, berührender Text, nicht dazu geeignet, zu quantifizieren und zu ökonomisieren. Sie fordert dazu heraus zu schauen, auf welche Weise wir „nachhaltige Entwicklung“ umzusetzen bereit sind, wen und was wir dabei berücksichtigen. Sie zählt und trennt nicht, will nicht kämpfen, nicht größer und stärker sein, sondern zusammenführen – in der Klarheit, dass alles bereits miteinander verwoben ist, und dass wir in Verbundenheit und umfassender Fürsorge Leben miteinander teilen können.

Für diese 25. Ausgabe der Erd-Charta-Themen haben wir anlässlich „Erd-Charta+10“ den australischen Umweltwissenschaftler Brendan Mackey interviewt. Er hat an der Entstehung der Erd-Charta mitgewirkt und ist im internationalen Rat der Erd-Charta-Initiative aktiv. Er betont, dass die Erd-Charta uns mehr nach vorne als zurück schauen lässt. So berichten wir auch wieder von wegweisenden Beispielen aus den vielfältigen Erd-Charta-Initiativen und -Projekten, die uns als Koordinierungsstelle begeistern. Ob mit dem Erd-Charta-Weg des Landkreises Amberg-Sulzbach (S.7) oder mit der Jugendarbeit des Wuppertaler ÖIEW-Unterzeichners Frank Baldus (S.8): Die Erd-Charta als Ethik für nachhaltige Entwicklung wird in Deutschland auf vielfältige Art umgesetzt und bekannt gemacht – und das soll in diesem Jahr in besonderer Weise gewürdigt, gefeiert und intensiviert werden.

Gerne heißen wir Sie auf unserer Jahrestagung vom 23. bis 25. April in Warburg willkommen, um uns mit Ihnen über den Beitrag der Erd-Charta zur Klimagerechtigkeit auszutauschen, miteinander zu feiern, zu diskutieren und neue Pläne zu schmieden - weil es ums Ganze geht!

Kerstin Veigt

Projektreferentin der Ökumenischen Initiative Eine Welt

Vom „Dialog der Worte“ zum „Dialog der Taten“

Die Erd-Charta auf dem 5. Parlament der Religionen der Welt

Von Michael Slaby

Vom 3. bis 9. Dezember 2009 fand in Melbourne / Australien das 5. „Parlament der Religionen der Welt“ statt – die größte interreligiöse Konferenz der Welt, die alle 5 Jahre in einem anderen Teil der Welt organisiert wird. Rund 6.000 Menschen aus über 220 verschiedenen Glaubensrichtungen und allen Teilen der Welt kamen dafür zusammen. Michael Slaby nahm als Vertreter der internationalen Erd-Charta Initiative am Parlament teil und schildert im folgenden seine Eindrücke. Daran anschließend dokumentieren wir einige Zitate und Gespräche, die er mitgeschnitten und anschließend transkribiert hat.

Nachdem ich mich während meines Studiums mehr als drei Jahre lang mit dem historischen Weltparlament der Religionen in Chicago im Jahr 1893 sowie der ebenfalls historischen Hundertjahrfeier des Weltparlaments im Jahr 1993 beschäftigt habe, auf der die von Hans Küng ausgearbeitete Erklärung zum Weltethos diskutiert und angenommen wurde, war es für mich etwas ganz besonderes, bei dem nunmehr 5. Parlament der Religionen in Melbourne dabei zu sein. Die über 450 Podien, Workshops und Dialogveranstaltungen des Parlaments standen unter dem Motto „Sich gegenseitig zuhören, die Erde heilen“. Das vielseitige Programm, das in einem klein gedruckten, mehrere Kilogramm schweren Programm-buch zusammengefasst war, ließ das Parla-

ment wie einen bunten, interreligiösen Kirchentag auf Weltebene erscheinen.

Zwei Podien diskutierten die Relevanz der Erd-Charta als Ausgangspunkt für interreligiöse Verständigung und Zusammenarbeit für einen nachhaltigen Lebensstil und stellten inspirierende Erd-Charta Projekte verschiedener Religionsgemeinschaften vor. So setzt z. B. die auf buddhistischen und von Mahatma Gandhi inspirierten Prinzipien aufbauende Sarvodaya Bewegung die Erd-Charta in Bildungs- und Entwicklungsprogrammen in über 15.000 Dörfern in Sri Lanka ein. In den Diskussionen im Anschluss an die Präsentationen stellte sich heraus, dass viele der Teilnehmer bereits mit der Erd-Charta vertraut waren und sie un-



Foto: Emmy Sütöius

Abschlussfoto des 5. Parlaments der Weltreligionen in Melbourne

ter anderem in der Bildungsarbeit ihrer jeweiligen Gemeinschaften verwenden.

Forum für indigene Völker

Zum ersten Mal in der Geschichte der Religionsparlamente wurde den indigenen Völkern der Welt ein Forum geboten, sich über wichtige internationale Themen auszutauschen und sich über ihr traditionelles spirituelles Wissen zu verständigen. Während in den früheren Parlamenten neben dem allgemeinen Workshop- und Programmteil separate Versammlungen religiöser Würdenträger stattfanden, in denen u.a. 1993 die Weltethos-Erklärung verabschiedet wurde, tagte diesmal eine Versammlung indigener Völker. In ihrer Abschluss-Erklärung rufen sie die Weltgemeinschaft der Religionen zu drastischen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels auf, da die indigenen Völker der Welt mit ihrem landbasierten Lebensstil zu den am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen gehören.

Ferner fordern sie die Freiheit ein, ungehindert und ohne Diskriminierung ihre traditionellen Religionen und spirituellen Praktiken auszuüben. Auf dem historischen Weltparlament der Religionen von 1893, das drei Jahre nach dem letzten großen

Massaker zur Niederkämpfung der amerikanischen Ureinwohner am Wounded Knee stattfand, wurden ihre Religionen noch als primitive Folklore abgetan und in einem begehbaren Völkerkundemuseum ausgestellt, nicht aber als vollwertige Religionen behandelt.

Politische Brisanz

Politisch brisant wird diese Erklärung in dem Aufruf zur Zurücknahme und Missbilligung der sog. Doktrin der Entdeckung („Doctrin of Discovery“), die auf eine päpstliche Bulle von Papst Nikolaus V. zurückgeht. Dieser gab darin 1455 Portugals König Alfonso die Erlaubnis, „alle Heiden und andere Feinde Christi gefangen zu nehmen, zu bezwingen und zu unterwerfen; all ihren Besitz und gesamtes Eigentum an sich zu nehmen und sie unter lebenslängliche Sklaverei zu stellen.“

Die ähnlich lautende Bulle *Inter caetera divinae* von Papst Alexander VI. aus dem Jahr 1493 gab den spanischen Königen das Recht, „alle barbarischen Völker zu besiegen, zu vernichten oder zum christlichen Glauben zu bekehren und die entdeckten Inseln und Festländer in der Neuen Welt rechtmäßig in Besitz zu nehmen“. Daraus entwickelte

Wertewandel für das Überleben der Menschheit



„Wir brauchen einen Wertewandel, um als Menschheit überleben zu können. Aus meiner Sicht haben wir noch vielleicht fünf bis zehn Jahre, um weltweit umzusteuern und den Kollaps unserer Ökosysteme und des Weltklimas zu verhindern. Wenn wir das nicht schaffen, werden wir aussterben, so einfach ist das.“

Die Erde juckt das wenig, sie schert sich nicht darum, welche Spezies wann, wo und warum auf ihr herumkrabbelt. Meinen indianischen Brüdern und Schwestern erkläre ich das so: Als 1542 Christoph Columbus bei uns aufkreuzte und uns erklärte, dass unser Land von nun an „Amerika“ heißen würde, gab es von uns etwa 16 Millionen. Im Jahr 1900 waren gerade noch 237.000 von uns übrig. Das heißt, wir alle sind Überlebende. Weil wir überlebt haben, müssen wir unsere Feindschaften überwinden und mit allen Menschen guten Willens zusammenarbeiten, um das Überleben der Menschheit sicherzustellen.“

Chief Oren Lyons (Faith Keeper des Turtle Clans der Onondaga Nation in der Konföderation der Irokesen) auf dem Parlament der Religionen, mitgeschrieben und übersetzt von Michael Slaby

sich die Doktrin der Entdeckung, die auch heute noch im *Federal Indian Law*, dem US-amerikanischen „Bundes-Indianer-Recht“ Gültigkeit besitzt und angewendet wird.

In einigen Veranstaltungen, die ich besuchte, kamen diese kritischen Themen zu Tage. Ein wirklicher Austausch fand aber leider nur in den über das Saalmikrofon geführten, oft viel zu kurzen Rede-und-Antwort-Teilen im Anschluss an die eigentlichen Präsentationen, Reden und Statements statt. Hierin scheint mir eine wichtige Erkenntnis zu liegen: Der interreligiöse Dialog wird erst dann richtig spannend, wenn

es nicht mehr nur um dem Austausch von Nettigkeiten geht, sondern dann, wenn reale soziale oder ökologische Missstände thematisiert werden und schwierige, das Verhältnis der Religionen belastende Themen angesprochen werden.

In den Worten von Swami Agineth, der sein Leben dem Dienst an den kastenlosen, in Schuldknechtschaft lebenden Indern gewidmet hat, geht es darum, dem „Dialog der Worte“ einen „Dialog der Taten“ für die Unterdrückten und Ärmsten der Armen folgen zu lassen. ■



Michael Slaby mit einer Delegation der Religion der Sikhs in Melbourne

„Ein expliziter ethischer Rahmen ist erforderlich“ Interview mit Brendan Mackey zu 10 Jahren Erd-Charta

Prof. Brendan Mackey, Professor für Umweltwissenschaften an der Australischen Nationaluniversität in Canberra, leitet zusammen mit Steven Rockefeller und Razeena Omar aus Südafrika den internationalen Erd-Charta Rat. Er war Mitglied des Erd-Charta-Entwurfskomitees, hat an zahlreichen regionalen Konsultationen mitgewirkt und leitet eine Expertengruppe zur Umweltethik bei der Weltnaturschutzunion IUCN.

Was waren die bedeutendsten Erfolge der Erd-Charta Initiative in den 10 Jahren, seit die Erd-Charta verabschiedet worden ist?

Ich glaube, wir können einige Erfolge sowohl auf der internationalen als auch auf der nationalen und lokalen Graswurzel-Ebene verbuchen. Auf der internationalen Ebene war es ein großer Erfolg, dass einige wichtige internationale Organisationen wie die UNESCO und die Weltnaturschutz-

union IUCN die Erd-Charta angenommen haben. Das sind zwei herausragende Beispiele für die internationale Anerkennung der Erd-Charta als Leitbild für nachhaltige Entwicklung.

Auf der lokalen und nationalen Ebene ist ebenfalls viel erreicht worden. Um nur einige wenige Beispiele aufzugreifen: So ist die Erd-Charta in Mexiko als wichtige Grundlage für Bildung für nachhaltige Entwicklung

in die offiziellen Lehrpläne integriert worden, gleichzeitig sind viele Mitarbeiter der Städte und Gemeinden mit der Erd-Charta weitergebildet worden. In der 20-Millionen-Stadt Sao Paulo in Brasilien wird die Erd-Charta flächendeckend in den Schulen eingesetzt. Damit konnte die Erd-Charta auch auf der städtischen Ebene beachtliche Wirkung erzielen.

Und in welchen Bereichen sollte die Erd-Charta noch stärker eingesetzt werden?

Es besteht sicherlich noch großer Handlungsbedarf, die Erd-Charta in die Welt der Wirtschaft hineinzubringen. Ich glaube, es setzt sich vermehrt die Erkenntnis durch, dass eine Missachtung grundlegender ethischer Maßstäbe eine der Hauptursachen der globalen Finanzkrise war, und dass einige der globalen Institutionen wie die Weltbank und die Welthandelsorganisation einen sehr viel stärkeren und expliziteren ethischen Rahmen brauchen, an dem sie ihr Handeln ausrichten. Ich glaube, dass die Erd-Charta hier eine wichtige Rolle spielen könnte.

Das Jahr 2010 wird weltweit unter dem Motto „Erd-Charta+10“ stehen. Wie sollte dieses Jahr genutzt werden, um die Bekanntheit der Erd-Charta zu vergrößern?

Die Versuchung solcher Jubiläums-Jahre ist es, zurück zu schauen. Aber der Erd-Charta geht es nicht um die Vergangenheit, sondern um die Zukunft. Deshalb ist für mich die wichtigste Frage für das Erd-Charta +

10 Jahr: „Was möchten wir in den nächsten 10 Jahren erreichen?“

Ich hoffe, dass die Veranstaltungen und Feiern, die organisiert werden, zukunftsorientiert sein werden und sich die Frage stellen, wie wir noch mehr Mitstreiter gewinnen können. Wir müssen gemeinsam überlegen, wie wir einen noch stärkeren viralen und dezentralen Ansatz in der Verbreitung der Erd-Charta erreichen können. Neben dem üblichen top-down Ansatz, der auf Anerkennung der Erd-Charta durch zentrale internationale Organisationen abzielt, ist es unabdingbar, dass wir die Verbreitung und Nutzung der Erd-Charta auf der lokalen Ebene vergrößern. Ich glaube, dass das Internet hierbei eine wichtige Rolle spielt.

Und was ist deine Vision für das Jahr 2020?

Ich hoffe, dass die Erd-Charta im Jahr 2020 weltweit bekannt ist und in allen Bereichen der Gesellschaft als eine ethische Orientierung für eine gerechte, friedliche, und nachhaltige Welt eingesetzt wird. Zurzeit hat die Erd-Charta großes Potential, weltweite Breitenwirkung zu entfalten. Ich hoffe, dass im Jahr 2020 dieses Potential wirklich entfaltet ist.

Die Fragen stellte Michael Slaby.

Das Interview ist in englischer Sprache als Video im Internet zu sehen: <http://www.youtube.com/watch?v=cpJ5gpEaBVo> ■

Foto: Emmy Silecius



Brendan Mackey beim Parlament der Regionen der Welt

„Der Klimawandel ist ein Symptom und nicht die Ursache“

Auszug aus einer Rede von Prof. Brendan Mackey auf dem Parlament der Religionen der Welt. Diese Rede hielt er einen Tag vor seiner Reise als offizieller Erd-Charta Vertreter zur internationalen Klimakonferenz in Kopenhagen. Er stellt darin eine Erd-Charta Perspektive auf die internationalen Klimaschutz-Verhandlungen vor.

Eines der Risiken der internationalen Klimaverhandlungen ist, dass die Regierungen in unserem Namen Entscheidungen treffen könnten, die den Klimawandel eher beschleunigen als verlangsamen oder aufhalten. Zweitens könnten die Entscheidungen negative Folgen für die Dinge haben, die uns wichtig sind, wie etwa die Sorge um soziale Gerechtigkeit oder den Erhalt der Biodiversität. Die Erd-Charta kann in diesem Zusammenhang als eine Art Check-Liste der grundlegenden Voraussetzungen für eine gerechte, friedliche und nachhaltige Welt angesehen werden, die es im Prozess der Eindämmung des Klimawandels zu berücksichtigen gilt, um unbeabsichtigte Nebenfolgen der ergriffenen Maßnahmen zu minimieren. Denn kein Mediziner, der sich ernsthaft um seinen Patienten sorgt, würde wollen, dass sich die Therapie als schlimmer als die Krankheit herausstellt und der Patient mehr unter den Anordnungen des Arztes als unter der eigentlichen Krankheit zu leiden hat.

Eines der größten Risiken der internationalen Verhandlungen über ein neues Klimaabkommen ist, dass der Klimawandel

als das eigentliche Problem angesehen wird und nicht als Symptom einer viel größeren und umfassenderen Herausforderung. Der Klimawandel ist ein Symptom und nicht die Ursache. Das eigentliche Grundproblem, vor dem wir stehen, ist unser nicht nachhaltiger Lebensstil als Spezies Mensch auf diesem Planeten.

Wenn wir auf den Klimawandel durch die Perspektive der Erd-Charta schauen, dann zwingt uns das dazu, eine systemische Perspektive einzunehmen. Dann wird offensichtlich, dass wir nur dann eine tragfähige Antwort auf den Klimawandel finden können, wenn wir erkennen, dass menschliche Entwicklung jenseits der Grundbedürfnisbefriedigung tatsächlich von „mehr Sein“ statt von „mehr Haben“ abhängt, wie die Erd-Charta sagt. Dann sehen wir auch, dass es noch mehr Ökosysteme zu schützen gilt, als nur das Klimasystem und die Erd-Atmosphäre, wie etwa die Ozeane, die Flüsse und Süßwasserreserven, die Böden, die Wälder, die Mangroven, und die Biodiversität, um nur einige zu nennen.

Die systemische Sichtweise der Erd-Charta zeigt uns ebenfalls auf, dass für die Lösung des generellen „Nachhaltigkeits-Problems“ sehr viel mehr nötig ist, als lediglich eine CO₂ neutrale Energieversorgung sicherzustellen. Eine CO₂ neutrale Energieversorgung ist ein Mittel zum Zweck. Sie ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für eine gerechtere, friedlichere, und nachhaltigere Welt. ■

Seminar „Politik – weitergedacht“

Das Seminarhaus Deinsdorf bietet vom 19. bis 21. März 2010 das Seminar „Politik – weitergedacht“ an:

„Wir möchten uns an diesem Wochenende - im Rahmen der Erd-Charta Arbeit - mit einem Entwurf für eine zukunftsfähige Demokratie beschäftigen, der das Potential haben könnte, aus der Sackgasse der umfassenden wirtschaftlichen Krise und der Politikverdrossenheit heraus zu führen. Das Modell kommt aus der Schweiz; es gründet auf den Philosophien von Jean Gebser und Ken Wilber, die sich um eine

Zusammenschau der zersplitterten und bruchstückhaften Bilder der Wirklichkeit bemühen und den Menschen in seiner Gesamtheit als materielles, soziales und geistig-spirituell Wesen sehen.“

Anfragen und Anmeldung bitte an:

*Seminarhaus Deinsdorf
Deinsdorf 2
91249 Weigendorf
Tel. 09154 - 946564
seminarhaus.deinsdorf@t-online.de
www.seminarhaus-deinsdorf.de*

Neuigkeiten und Nachrichten



Erd-Charta-Weg im Landkreis Amberg-Sulzbach

Der Erd-Charta-Weg im Landkreis Amberg-Sulzbach ist ein beispielhaftes Projekt, um die Erd-Charta regional zu verankern und Menschen für nachhaltige Entwicklung zusammenzuführen. Er verbindet Projekte, Einrichtungen und Orte und soll sich sogar mit Kunstwerken in der Landschaft manifestieren. Unter dem Dach der Erd-Charta sind an dem Projekt ganz verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure beteiligt: vom Dritte Welt-Laden über Seminarzentren, ein Freilichtmuseum, Naturheilpraxen und eine Foto-Galerie bis hin zu einem Windpark. Unter der Adresse www.erdchartaweg-as.de kann man einen ersten Eindruck davon bekommen, wie der Erd-Charta-Weg des Landkreises Amberg-Sulzbach aussehen wird. Die hier gezeigten Projekte werden im Juni 2010 anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Erd-Charta im Foyer des Landratsamtes ausgestellt. Damit wird der offizielle Startschuss für den Erd-Charta-Weg gegeben.



Erd-Charta in Klett-Publikation

Der Schweizer Klett-Verlag nimmt Passagen des Erd-Charta-Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer in seine DVD-ROM zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (Arbeitstitel) auf. „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ ist ein offizielles Projekt der EDK (Konferenz der Schweizerischen Bildungsdirektoren) und richtet sich an Lehrpersonen der Sekundarstufe I, die das Fach „Mensch und Umwelt“/ „Natur-Mensch-Mitwelt“ unterrichten. Es

handelt sich um einen Modell-Lehrgang, dessen Ziel es ist, die Thematik der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ bei den Lehrpersonen und im Unterrichtsalltag der Sekundarstufe I zu verankern. „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ wird in einer Gesamtauflage von 6.000 Exemplaren gedruckt und soll im Frühjahr 2010 erscheinen. Die DVD-ROM wird dem Buch beigelegt.



Erd-Charta im Bioladen

Viele verschiedene Orte lassen die Ethik für nachhaltige Entwicklung bekannt werden. So hat Thomas Krause in seinem Bioladen in Düsseldorf im Rahmen der Aktionstage „ÖKOLANDBAU NRW“ am 11. und 12. September 2009 den Film „A quiet revolution“ gezeigt und Erd-Charta-Material verteilt.



Erd-Charta im Landtag

Vom 6. Mai bis 31. Juli 2009 war die Erd-Charta-Ausstellung „*Seeds of Change*“ im Schleswig-Holsteiner Landtag in Kiel zu besichtigen. Gastgeber waren Bündnis 90 / Die Grünen. Organisator Evángelos Perdikákis kommentiert die Wirkung der Ausstellung: „Es mag sein, dass nicht Tausende Menschen, so wie es mein innerer Wunsch war, diese Ausstellungen (*Seeds of Change und Dialogue with Nature*) gesehen haben. Es mag sein, dass vorerst aus jenem Kreis nur zwei Handvoll Menschen (und nicht 500), die Erd-Charta unterschrieben haben. Doch die Saat der Erd-Charta ist gesetzt und wächst langsam, aber stetig und unaufhaltsam...“

Erd-Charta-Botschafter/in: Neue Ausbildung

An zwei Wochenenden im April und Juni 2010 bietet die *Ökumenische Initiative Eine Welt* eine MultiplikatorInnen-Ausbildung zur Erd-Charta an. Die Fortbildung findet vom 9. bis 11. April 2010 und vom 18. bis 20. Juni 2010 in der Zukunftswerkstatt Ökumene in Warburg-Germete statt. Sie wird gefördert vom Katholischen Fonds und vom Evangelischen Entwicklungsdienst. Der Eigenbeitrag der Teilnehmenden für beide Wochenenden zusammen

beträgt 60 Euro (ermäßigt) bzw. 100 Euro (Normalpreis), inkl. Bio-Essen und Übernachtung.

Anreise: Freitag ab 16 Uhr, Beginn: 18 Uhr; Ende: Sonntag gegen 14 Uhr. Eine ausführliche Ausschreibung findet sich im Internet unter www.erdcharta.de

Anmeldungen bitte bis zum 22.03.2010 an die ÖIEW-Geschäftsstelle (Adresse siehe Impressum auf der Rückseite).

Der Erd-Charta Song

Im Januar leitete Frank Baldus in Wuppertal ein Erd-Charta-Workshop mit Jugendlichen der *Sielmanns Natur-Ranger*, bei dem die 11- bis 14jährigen u.a. Erd-Charta-Songs dichten. Unter dem Motto „Wir ehren Gaia, die große Erdmutter“ machten sie zunächst eine Traumreise, bei der es um einen indianischen Medizinmann ging, der die Weißen mahnt, die Erde respektvoll und vorsichtig zu behandeln. Nach einem Brainstorming zum Thema und einer Erläuterung über die Ethik für Nachhaltige Entwicklung begannen die jungen Teilnehmenden, Lied-Strophen zu dichten. Schließlich war ein Erd-Charta-Song mit 16 Strophen fertig und wurde gesungen. Sein Refrain:

Die Erde ist Teil eines Großen und Ganzen,
mit ´ner riesigen Vielfalt von Tieren und Pflanzen.
Wir müssen das Wunder endlich erkennen,
das wir so vorlaut unser Eigen nennen.
Macht nix kaputt! Noch ist es nicht zu spät!
Schaltet ´s Denken ein... Gewiss: Das geht!

Erd-Charta, lalalalalala
Her mit der Erd-Charta, lalalalalalala ...



Impressum:

Herausgeberin:
Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4, 34474 Diemelstadt-Wethen

Telefon: 05694 – 1417
Fax: 05694 – 1532
Internet: www.erdcharta.de

Redaktion: Michael Slaby,
Kerstin Veigt
e-Mail: erdcharta@oeiew.de
Gestaltung: Michael Steiner
Druck: Knotenpunkt
Auflage: 1.600

Das Schlusswort:

„Die Armen verhungern an einem Tisch, der übervoll ist mit Lebensmitteln. Es wäre genug für alle da. Daher ist die Armut nicht nur eine technische und ökonomische, sondern vor allem auch eine ethische, spirituelle und humanistische Herausforderung.“

Leonardo Boff